

prager frühlings

* MAGAZIN FÜR FREIHEIT UND SOZIALISMUS

dagegen
sein!

Im Zweifel für die Dissidenten

plädieren Simon Critchley, Mag Wompe, Hans-Christian Ströbele, Karsten Kramp, Silke van Dyk und die Gruppe dissident.

Leseprobe:

prager frühlings online abonnieren:
www.prager-fruehling-magazin.de
oder Coupon auf der letzten Seite benutzen.

Für ein Soliabo gibt es tolle Bücher von Wiglaf Droste, Antonio Negri und vielen Anderen.

kommunistisch
und konformistisch

So radikal ist DIE LINKE wirklich.

Auswertung der prager-frühlings-LeserInnenumfrage zum Parteiprogramm. Und Beiträge von Klaus Ernst, Heidi Knake-Werner, Klaus Höpcke und Wladimir Iljitsch Lenin.

„Der **Ungehorsam** ist für jeden, der die Geschichte gelesen hat, die ursprüngliche Tugend des Menschen.

Durch den **Ungehorsam** ist man zum Fortschritt gelangt, durch den Ungehorsam und die Empörung.“

Oscar Wilde

Liebe Konformistinnen und Konformisten,

so, mal ganz unter uns: Wolltet ihr nicht auch immer schon einmal Nachbars Gartenzwerghopf einen vollen Farbeimer in schönem gedeckten Quietsch-Pink aufsetzen? Weil diese eine elende Nazi-Wählerstimme aus dem Wohnviertel nur von ihm kommen kann? Und habt euch dann doch nicht getraut?

Und, liebe Dissidentinnen und Dissidenten,

jetzt aber ehrlich: So ein Couchpotato-Wochenende ist doch manchmal viel schöner als die Latschdemo am kommenden Samstag um 10 Uhr an der Weltzeituhr oder re-re-revolutionär 18 Uhr am Kotti – abgesehen vom kollektiven Arschabfrieren gegen die Atomkonzerne. Gerade, wenn man dann noch nicht einmal die günstige Kuschelwollkleidung aus diesem Kinderausbeuter-Konzern anhaben darf. Nicht nur Castoren brauchen ja Schotter fürs Dagegensein.

Na klar: Wir alle kennen sie schon aus Schulzeiten, diese schlauschlaunen Hornbrillen-trägerInnen, die jede Unterrichtseinheit durch querulatorische Fragen gemasht haben. Und dann auch noch in zehn Sekunden die fünfte Wurzel aus der kleinsten dreistelligen Primzahl zogen. Wir haben sie ein bisschen bewundert, aber als Nerds gemieden. Weil sie so unglaublich engagiert, kritisch und dabei wiederum so kompliziert waren und damit alles noch viel komplizierter gemacht haben. Trotzdem steht diese Ausgabe unseres Magazins ganz in ihrem Zeichen, im Zeichen von Dissidenz. Denn diese ewig widersprechenden AbweichlerInnen, Dagegenseienden, diese KritikerInnen der ach so erfolgreichen Normalität, ja, auch die QuerulantInnen – so der Anfang unserer Überlegungen zum Schwerpunkt dieser Ausgabe – sind die Hefe linker Politik. Konformismus dagegen ihr Eisschrank. Wir meinen: Ohne den Geist des Widerspruchs und der Unordnung erstarrt jede Linke zur Salzsäule und wird im konformistischen Alltagswind verpulvert.

Doch Konformismus gibt es in der Linken jede Menge, und das nicht erst seit kurzem. Dafür gibt es nun gute Gründe. Das schöne Gefühl, auch einmal auf der Seite der Mehrheit zu stehen, ist einer davon. Ein anderer die Wohligkeit, es eigentlich schon ganz lange richtig gewusst zu haben: Was damals links war, kann heute nicht rechts sein. Nochmal „trotzdem“: Diese Ausgabe steht im Zeichen der Dissidenz. Wir wollen ein bisschen Hefe untermischen – mit Beispielen von Alltagsdissidenz, gegen Nazis, gegen strahlende Atome, im Betrieb, im Internet. Mit Redaktionsthesen zur Dissidenz versuchen wir, Sinn und Unsinn dissidenten Verhaltens einzugrenzen. Denn, liebe Konformistinnen und Konformisten: Auch wir sitzen gern bei Chips vorm Fernseher. Heute ist es aber soweit: Der Nazi-Nachbargartenzwerghopf ist diese Nacht fällig. Wir sehen uns – 18 Uhr. Kotti.

Die Redaktion

inhaltsverzeichnis

Schwerpunkt: Dissidenz

- 04 **Gretchenfrage**
Wie hältst du's mit wilden Streiks?
- 06 **Nicht dermaßen regiert werden**
Thesen der Redaktion zu Dissidenz und zivilem Ungehorsam
- 10 **Neue Formen von Dissidenz entwickeln!**
Simon Critchley über dissidente Politik
- 14 **Holger Schmidt: Gelebter Widerspruch**
Anmerkungen zur Geschichte der Dissidenz
- 16 **Auf Herz und Nieren geprüft**
Übersicht über Aktionsformen
- 18 **Das Begehren, die Maschine für einen Moment lahmzulegen**
Gespräch mit Praktiker_innen der Dissidenz
- 23 **Mag Wempel: Streiks: wild und politisch**
oder wirkungslos wie ein lauer Herbst
- 24 **Marlon Wobst: Cowboys**
- 26 **Stefan Gerbing: Fallstricke der déformation professionnelle**
Kritischer Professionalismus oder Kritik der Profession
- 28 **Kolja Möller: Druck in den Kessel!**
Plädoyer für kritischen Professionalismus
- 30 **Spielräume dehnen**
Kritischer Professionalismus I: Interview mit Heidi Knake-Werner
- 31 **Medizinische Versorgung für alle!**
Kritischer Professionalismus II: Interview mit Ole Baumann
- 33 **Romy Hilbrich und Thorsten Peetz: Aneignung von Zeit**
Arbeit zwischen Kontrolle und Eigensinn
- 34 **Zum Stand antiautoritärer Politik**
Interview mit Hans-Christian Ströbele

- 36 **Silke van Dyk: Schrittmacher des Kapitalismus?**
Anmerkungen zu einer populären Zeitdiagnose

Europa

- 38 **Alexis J. Passadakis und Matthias Schmelzer: Reduce to the max**
Plädoyer für eine solidarische Postwachstumsökonomie
- 41 **Raus aus den Sackgassen**
Vorschläge für europapolitische Handlungsfähigkeit
- 43 **Björn Hacker: Sozialer Stabilitätspakt für Europa**
Nur ein Integrationsschub führt aus der Krise

Feminismen

- 45 **Kristin Hofmann und Lena Kreck: Lila Quark zum Frauentag?**
Und jährlich grüßt das Murmeltier
- 46 **David Jaramillo: Spartacus**

Leckerbissen

- 48 **Uwe Schaarschmidt: Vegane Programmatik mit vielen Ballaststoffen**
Auswertung der LeserInnenumfrage zum Programmmentwurf
- 49 **Laszlo Strzoda: Der Aufstand ist (k)eine Kunst**
Kommentar zum Pamphlet „Der kommende Aufstand“
- 50 **Wie dissident bist du?**
Der prager-frühling-Test
- 52 **Annette Klumb und Freke Over: Der kurze Sommer der Anarchie**
Ziviler Ungehorsam in und um die Mainzer Straße
- 53 **IN&OUT**
- 54 **Karsten Krampitz: Feuer und Flamme**
Brennender Protest in der Breschnew-Honecker-Ära

Aneignung von Zeit in der Zigarettenpause

Arbeit zwischen Kontrolle und Eigensinn

Unsicherheit, Überlastung und Prekarität, wohin man blickt: Die gängigen Beschreibungen gegenwärtiger Veränderungen der Arbeitswelt zeichnen ein düsteres Bild. Immer unverblümtere Angriffe auf die Überbleibsel des Sozialstaats flankieren die zunehmende Warenförmigkeit von Arbeitskraft und die fortschreitende Intensivierung von Arbeitsprozessen. Alte und neue Kontrollregime sollen dabei eine maximale Ausbeute an Arbeitsleistung sicherstellen. Die Kameraüberwachung an der Discounter-Kasse, die penible Pflicht zur Dokumentation aller Pflegemaßnahmen aber auch die disziplinierte Selbstkontrolle der freiberuflichen Bildungsarbeiter/innen dienen nur einem Zweck: Der reibungsfreien Übersetzung von Arbeitskraft in tatsächlich verausgabte und ökonomisch verwertbare Arbeit. Kollektiver Widerstand gegen die Zumutungen dieser „schönen neuen Arbeitswelt“ wird dabei so notwendig wie unwahrscheinlich. Fragmentierte Erwerbsverläufe, hohe Fluktuation innerhalb der Belegschaften, Arbeitslosigkeit und „aktivierende“ Sozialpolitik sowie sinkendes gewerkschaftliches Organisationspotenzial bilden denkbar schlechte Voraussetzungen für das Aufkeimen kollektiver Widerstandsformen.

Die vermeintliche Stille am Arbeitsplatz darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass es hinter der „frontstage“ alltäglichen Gehorsams auch noch eine „backstage“ (James C. Scott) gibt. Wesentlich chaotischer eingerichtet, beherbergt sie ein schillerndes Spektrum von Praktiken, die sich der zielgerichteten Indienstnahme durch die Unternehmen widersetzen. Sie werden in dem immer wiederkehrenden Scheitern der Versuche, Arbeitskraft bis ins Letzte zu kontrollieren, sichtbar. Sie verweisen so auf deren Eigensinn. Die „eigentümliche Gleich-

zeitigkeit von selbstbewusster (Wieder-)Aneignung und Distanz-Nehmen“ (Alf Lüdtke) kennzeichnet die Art und Weise, in der ein Kassierer der Kundin einen schönen Tag (ver-)wünscht genauso wie den sarkastischen Kommentar zweier Krankenschwestern über den kritischen Zustand eines Patienten. Er findet sich in der (Wieder-)Aneignung von Arbeitsprodukten, der Aneignung von Arbeitszeit in der Zigarettenpause oder auch der Aneignung von Raum durch die Dekoration des Arbeitsplatzes mit Scott Adams' Dilbert-Comics.

Eigensinn kann sich also widerständig zeigen und damit unterschwellig den Arbeits- in einen „Kampfplatz“ verwandeln, auf dem managerielle Kontrollambitionen mit widerspenstigen Arbeitspraxen ringen. Aber auch wenn der Eigensinn der Beschäftigten nicht zwingend der Rationalität der Organisation gehorchen muss, handelt es sich dabei nicht schlicht um Unsinn. Eher kommt in ihm die Eigenlogik von Personen, die Rationalität ihrer Selbstorganisation, zum Ausdruck. Das bedeutet allerdings auch, dass Eigensinn nicht umstandslos emanzipatorisches Potenzial entfaltet. Vielmehr hängt dies vom Verhältnis des Eigensinns der Personen zu anderen – u.a. kollektiven – Formen der Selbstorganisation ab.

Die Artikulation von Eigensinn und Formen individueller Widerständigkeit am Arbeitsplatz können kollektiven Widerstand keinesfalls überflüssig machen. Sie bieten allerdings Ansatzpunkte, um das hintergründige Rumoren auch auf die Vorderbühne dringen zu lassen. Gerade unter gegenwärtigen Bedingungen scheint die Anerkennung eigensinniger Praktiken unabdingbar, macht sie doch die Allgegenwärtigkeit von Handlungsspielräumen im Arbeitsprozess sichtbar – und damit auch politisch nutzbar.



Romy Hilbrich und Thorsten Peetz

leben und arbeiten in Berlin. Als SoziologInnen erforschen sie u.a. die Veränderungen von Arbeit und Arbeitsorganisationen. Zuletzt untersuchten sie Ökonomisierungsprozesse im Bildungswesen und Konsequenzen für die Beschäftigten in Schulen und Universitäten im Projekt „Bildungsarbeit im Umbruch?“ an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Bei Abschluss eines Jahresabos erhalten Sie eines der folgenden Bücher als Prämie:



Negri, Antonio/ Scelsi, Raf Valvola: Goodbye Mr. Socialism: Das Ungeheuer und die globale Linke.

Eingängig und mit großem Nachdruck, doch nie dogmatisch, entfaltet Antonio Negri

seine theoretischen Prämissen wie seine politische Kritik.



Droste, Wiglaf: Im Sparadies der Friseure: Eine kleine Sprachkritik.

Sprachkritik ist en vogue in Deutschland. Dass man auch in kernseifenem Deutsch

rasserein idiotisch sprechen kann, beweisen die Angehörigen der Sprachschutzstaffeln selbst am besten, sobald sie den Mund auf tun und in ihren Medien das Glatteis der freien Rede betreten.



Pohrt, Wolfgang: Theorie des Gebrauchswerts: Über die Vergänglichkeit der historischen Voraussetzungen, unter denen allein das Kapital Gebrauchswert setzt.

Eine Gesellschaftstheorie, die vom Verschwinden des Gebrauchswerts und davon handelt, warum das Kapital keine nützlichen Dinge mehr produziert, was weniger an den Dingen selbst, als vielmehr am Verhältnis der Menschen zu den Dingen liegt.

Freiheit und Sozialismus abonnieren

Das Magazin **prager frühling** erscheint drei Mal im Jahr. Am besten gleich jetzt abonnieren!

- Ich schließe ein Jahresabonnement (15,00 € für drei Ausgaben) ab.
- Ich schließe ein Soliabonnement zu _____ € (mindestens 30,00 € für drei Ausgaben) ab.
- Ich schließe ein Auslandsabonnement (22,00 € für drei Ausgaben) ab.

Ein Abonnement verlängert sich automatisch, sofern es nicht mit einer Frist von drei Monaten zum Ablauf des Abojahres gekündigt wurde.

Name

Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Wohnort

E-Mail

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, das von mir zu zahlende Entgelt bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos, Nr. _____, bei der (genaue Bezeichnung des kontoführenden Kreditinstitutes) _____ Bankleitzahl (BLZ) _____ mittels Lastschrift einzuziehen. Diese Ermächtigung gilt vom _____ an.

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht ausweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes (s. o.) keine Verpflichtung zur Einlösung. Ich bin damit einverstanden, dass die Daten elektronisch gespeichert werden.

Datum

Unterschrift

Senden an: VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg. Abonnements können auch über die Website www.prager-fruehling-magazin.de abgeschlossen werden.

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche beim VSA: Verlag, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg, widerrufen kann. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum und Unterschrift

10

prager frühling



NR. 10 ERSCHEINT IM JUNI 2011

prager frühling

* MAGAZIN FÜR FREIHEIT UND SOZIALISMUS

ISSN 1866-5764, Nr. 09/Februar 2011, 5 Euro

www.prager-fruehling-magazin.de

Spenden für das Magazin bitte auf das Konto des Vereins:
Freundinnen und Freunde des Prager Frühlings e.V.

Konto-Nr. 660 309 9878, Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00